



Das jüngste Gericht
Kirchenoper von Dietrich Buxtehude

Aufführung in der Abteikirche
Offenbach-Hundheim

Reihe Kultursommer 2008 Rheinland-Pfalz

Hierzu schreibt Herr Lißmann: „Wacht! Euch zum Streit gefasset macht – das jüngste Gericht“ Wer hier geneigt ist, gleich weiter auf die nächste Seite zu blättern, dem entgeht ein musikalisches Juwel. Dieterich Buxtehudes barockes Oratorium, das um 1700 entstand, ist jedoch nicht minder revolutionär, sieht man seinen Entstehungshintergrund in der wohlhabenden Hansestadt Lübeck. Er geißelt beispielsweise Trunksucht, sexuelle Freizügigkeit (auch der Pfarrer!) und modisch arrogantes Gehabe der „galanten Leute“ und greift damit direkt die Schicht wohlhabender Kaufleute und Bürger an, die seine Abendmusiken finanziell ermöglichten.

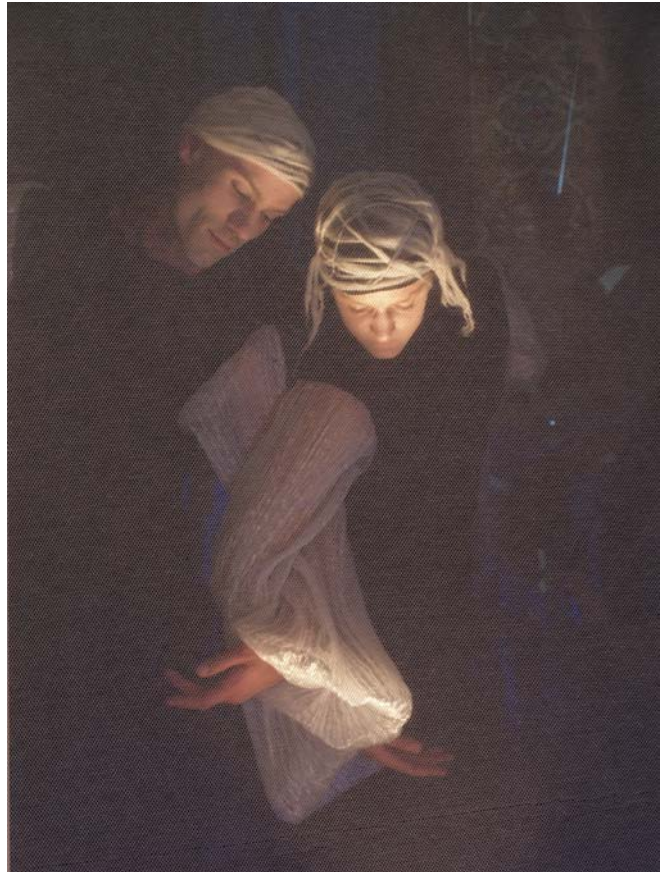
Zudem waren öffentliche Konzerte in Kirchen zu Buxtehudes Zeit noch immer recht neu. Musik in der Kirche war nur Teil des Gottesdienstes, erst 1646 führte Buxtehudes Vorgänger Tunder geistliche Konzerte ein, die er Abendmusiken nannte. Buxtehude führte sie sehr erfolgreich weiter, der Andrang zu den Abendmusiken war so groß, daß die Polizei vor Ort sein mußte, um die Massen unter Kontrolle zu halten. Wenn auch heute keine Gesetzeshüter mehr die öffentliche Ordnung vor der Darbietung einer solchen Kirchenoper regeln müssen, gehört dieses Genre zu den besonderen Hörgenüssen aus der Barockzeit, zumal mit einem so erstklassigen Orchester wie dem Münchner Barockorchester „L'arpa festante“. Das Ensemble verwendet Original-Instrumente, wodurch die besonderen Klangfarben des barocken Werkes originalgetreu nachgezeichnet werden. Die Kantorei des evangelischen Kirchenkreises St.Wendel hat bereits mehrfach, erfolgreich mit diesem Orchester zusammen gearbeitet. Die Gesangssolisten Cornelia Winter, Jutta Hotz, Judith Braun, Clemens Flämig und Matthias Horn passen mit ihrer Erfahrung in der Interpretation von barocker Musik sehr gut in dieses Klangbild. Auf der tänzerischen Ebene haben Sophie Abrioux und Damien Liger aus München eine Choreographie zu Musik und Szene entwickelt. Die Gesamtleitung hat Kreiskantor Roland Lißmann. Claudia Doderer, welche zuletzt am Staatstheater Saarbrücken und bei der Biennale in München tätig war, hat dieses Oratorium inszeniert, die Kostüme und die Bühnenskulpturen entworfen.













MUSIK FÜR GEWISSENSBISSE

Ein Seelen-Beben: Dietrich Buxtehudes „Jüngstes Gericht" lässt bei der Aufführung in Offenbach-Hundheim niemand kalt

VON UNSEREM MITARBEITER
GERD KOWA

» Im Angedenken an den vor 301 Jahren verstorbenen Komponisten Dietrich Buxtehude wurde in der Abtei-Kirche von Offenbach-Hundheim dessen Oratorium „Das jüngste Gericht" aufgeführt - eine verzaubernde Erfahrung.

Die von der Regisseurin Claudia Doderer eingerichtete szenische Aufführung war eine eindrucksvolle Wiederentdeckung der genialen Musik Buxtehudes. Roland Lißmann leitete die Kantorei des evangelischen Kirchenkreises St. Wendel, das Münchner Barockorchester L'arpe festante und diverse Solisten.

Pünktlich zu Beginn der Aufführung donnerte und blitzte es aus Gottes Himmel. Der Chor sang „Wacht! Wacht! Wacht! Euch zum Streit gefasset macht!" Vor dem Altar begegneten sich drei aufreizend gekleidete junge Frauen, die die Untugenden Geiz, Leichtfertigkeit und Hoffart personifizierten und ihre Qualitäten singend ausplauderten. In ihrem Terzett plädierten sie für die Überlistung des „Höchsten Herrschers", dessen „dreifache Donnerkeil" ohnehin nichts ausrichten könnten - womit sie ja Recht behielten. Die Lust der Konzertbesucher war ungebrochen,

Die Kirchenoper besteht aus mehreren Etappen, die die seelische Wandlungen der frivolen Untugenden bezeichnen, instrumentalen Vor- und Zwischenspielen und wundervollen Chorsätzen. Die Töchter Satans, die im Verlauf der Seelenreinigung auch die Rollen der guten und bösen Seelen und des Heiligen Geistes übernehmen, wollen den guten anständigen Gott entmachten und die Menschenwelt genüsslich verderben. Wer könnte oder wollte solch süßen Monstern widerstehen und wer den Segnungen der Wollust, des Geldes und des einträglichen Betrugs?

Besonders schwer dürfte es beim Auftritt der Sängerinnen Cornelia Winter (Geiz), Jutta Hotz (Leichtfertigkeit) und Judith Braun (Hoffart) für empfängliche Männer gewesen sein, den Reizen der Weltlust zu trotzen. Sehr wahrscheinlich frönte auch der Komponist einer starken Affinität zur eleganten und morbiden Weltlichkeit, Seine Koloraturen und Ornamente klangen einfach toll bis erotisch. Dann erhebt sich die „Göttliche Stimme" und mahnt: „Lasst euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens" sang der prominente Bariton Matthias Harn hinter einer Stellwand aus weißer Gaze. Dabei sah er in seinem schneeweißen keuschen Papst-Gewand ein bisschen aus wie der himmlische Chefkoch persönlich. Das Gute siegt am Ende. Klar: Das muss so sein. Die untugendhafte Böse Seele wird stellvertretend für ihre Geschwister dem Gericht überantwortet. Der Chor fährt zutiefst greifend und ergriffen „mit Fried und Freud dahin". Als die „Böse Seele" bereuend auf der Bühne zusammensank und dabei wunderbar sang, schlugen die Herzen schneller. Musik ist Ausdruck einer Sehnsucht der Menschen nach Harmonie. Auch in Buxtehudes Oratorium triumphiert nicht der mitunter doch etwas lächerliche barocke Text, sondern die geniale Musik. Die gescheitesten von Matthias Horn gesungenen Gottes- und die vom Tenor Clemens Flämig zelebrierten Jesusworte entstammen gottlob der Bibel. Jedermann wird nach der wundervollen Aufführung gerührt die edle mittelalterliche Kirche verlassen und sein Gewissen auf den Prüfstand gestellt haben. So gehört sich das.

WEITERE TERMINE—Am 23. August 2008 in der Abteikirche Otterberg.

Textquelle: Die Rheinpfalz – Nr. 186 ; Montag ,11. August 2008 ; Kultur

Bilder von der Generalprobe: Kurt-Werner Augenstein